

sentlich korrigieren oder präzisieren. Grundlage des Buches bilden vier Vorlesungen, die Frau Kenyon 1976 vor einem gemischten Hörerkreis der Oberlin-Universität in Ohio gehalten hat. Dementsprechend wenden sich die Ausführungen nicht an Spezialisten, sondern allgemein an Menschen, die sich für die Bibel und für die Schauplätze biblischen Geschehens interessieren.

Die Darstellung befaßt sich im wesentlichen mit Palästina und berührt dessen Nachbarn im Norden und Süden nur am Rande. Im einzelnen ist die Rede von der Zeit der Patriarchen, vom Einzug ins Land Kanaan, von Palästina zur Zeit Davids und Salomos, von der Zeit der getrennten Monarchien und von Palästina in neutestamentlicher Zeit. Der Leser erfährt eine Fülle interessanter Details, die ihn den historischen Hintergrund des Alten Testaments besser verstehen lassen, zumal es die Autorin versteht, den geschickt ausgewählten Stoff verständlich darzubieten. Die Folgerungen, die sie aus den verschiedenen Funden zieht, sind bei Fachkollegen gelegentlich umstritten, was bei der Schwierigkeit der Materie nicht überraschen dürfte, verdienen aber immer Beachtung. Das beigegebene Bildmaterial ist durchweg hilfreich und illustrativ, die Karten dagegen weniger brauchbar, da sie die im Text erwähnten Orte nicht immer zeigen (S. 13,36). Im Hinblick auf die erwartete Leserschaft hätte man sich die verschiedenen Geschichtsepochen wie Neolithikum u. ä. datiert gewünscht. Die angedeuteten Zweifel an der Historizität der Mosegestalt (S. 34) verwundern und dürfen wohl nicht mehr berechtigt sein. Von solchen und anderen kleinen Einwänden abgesehen, verdient jedoch die deutsche Ausgabe Anerkennung, weil sie neuere Erkenntnisse aus dem Bereich biblischer Archäologie einer größeren Öffentlichkeit zugänglich macht. F. K. Heinemann

SCHLIER, Heinrich: *Der Geist und die Kirche*. Exegetische Aufsätze und Vorträge, Bd. 4. Hrsg. v. Veronika KUBINA u. Karl LEHMANN. Freiburg 1980: Verlag Herder. 320 S., geb., DM 49,50.

Heinrich Schlier, der am zweiten Weihnachtstag 1978 starb, gehört zweifellos zu den führenden Exegeten und Theologen unseres Jahrhunderts. Deshalb ist es zu begrüßen, daß in einem vierten Sammelband Aufsätze und Vorträge des Verstorbenen zugänglich gemacht werden, die entweder in verschiedenen Zeitschriften und Sammelwerken oder noch nicht veröffentlicht sind.

In einem ersten Teil, der mit „Vermächtnis“ überschrieben ist, sind bibeltheologische Aufsätze zu wichtigen Themen des Neuen Testaments und seines Verstehens geboten: Verkündigung und Sprache (3–19). Wer ist Jesus? (20–32). Tod und Auferstehung (33–55). Eine christologische Credo-Formel der römischen Gemeinde. Zu Röm 1,3f (56–69). „Evangelium“ im Römerbrief (70–87). Zur Christologie des Hebräerbriefes (88–100). Der Tod im urchristlichen Denken (101–116). Der Friede nach dem Apostel Paulus (117–133). Fragment über die Taufe (134–150). Über den Heiligen Geist nach dem Neuen Testament (151–164). Der Heilige Geist als Interpret nach dem Johannesevangelium (165–178). Über das Prinzip der kirchlichen Einheit im Neuen Testament (179–200).

Der zweite Teil zeichnet „Wegstationen“ nach, die bestimmend waren für das Leben H. Schliers. So wird an H. Schliers Lehrer Martin Heidegger (Martin Heidegger: Denken im Nachdenken, 202–206) erinnert sowie an die Zeit des Kirchenkampfes (Das Schiffelein der Kirche, 207–224). H.

Schlier nimmt Stellung zur kirchlichen Verantwortung des Theologiestudenten (225–240) und für den theologischen Unterricht (241–250). Er schreibt über das Menschenbild des Neuen Testaments (251–264) und ehrt in einem Nachruf Erik Peterson (265–269). In seiner kurzen Rechenschaft (270–289) begründet er seine Konversion zum katholischen Glauben.

Im vorliegenden Sammelband wird noch einmal brennpunktartig deutlich, wovon H. Schlier zeit seines Lebens erfüllt war. Er lebte aus dem Neuen Testament und war bestimmt vom Geist Gottes, den er in der Kirche, wenn auch allzu oft verdeckt, wirksam wußte. Deshalb ist der Titel „Der Geist und die Kirche“ nicht nur für den vorliegenden Aufsatzband kennzeichnend, sondern für das Leben des unermüdeten Forschers, dessen Bibliographie von 1915–1981 am Ende des Buches dankenswerterweise zusammengestellt ist. H. Giesen